

nach Möglichkeit zu verhindern. Sie würden aber doch in ihren Bemühungen auch durch die Behörden im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit zahlreicher schwarzer Fabriken zu unterstützen sein. Einer Ergänzung der Gesetzgebung bedürfte es vorläufig nicht. Es würde vielmehr ausreichen, wenn die zuständigen Behörden es sich angelegen sein ließen, in allen zu ihrer Kenntnis gelangenden und zu einer weiteren Verfolgung geeigneten Fällen einer sogenannten schwarzen Fahrt von den Vorständen des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, insbesondere von der durch dieses Gesetz gegebenen Möglichkeit der Entziehung der Fahrerlaubnis, entschiedenen Gebrauch zu machen.

— Die sächsischen Waldungen umfassen nach den neuesten Statistiken rund 206 000 Ha., d. h. 26 % der Gesamtläche des Königreichs Sachsen, während Acker und Gartenlandereien 60 % und Wiesen ca. 12 % umfassen. Von den Waldungen gehören 180 155 Ha. dem Staate. Davon entfallen auf die einzelnen Forstbezirke: Dresden 22 728, Schandau 21 395, Orlauenburg 10 670, Tharand 12 444, Bärenfels 14 627, Marienberg 18 894, Schwarzenberg 19 564, Eibenrod 18 195, Kuerbach 24 816, Zschopau 12 918 und Grimma 15 104 Ha.

— Anfragen und Beschwerden des Publikums über Vorkommnisse des laufenden sächsischen Post- und Telegraphendienstes sind zweckmäßig nicht an die Oberpostdirektion sondern an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt zu richten. Und zwar sind Eingaben und Beschwerden, die eingeleitete Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der Beförderung und Zustellung, unrichtige Ausbündelung und Gebührenerhebung, Verluste), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Entlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsänderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angelassenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Bestellbezirk der Antragsteller wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist.

— Dem Reichstagsabgeordneten Oswald Zimmermann, der vor einigen Jahren in Dresden verstorben ist, soll von seinen Anhängern in Dresden ein Denkmal gesetzt werden. Mit der Ausführung desselben war der Dresdner Bildhauer Hlodemann beauftragt worden. Das Denkmal besteht aus einem großen, auf einem Unterbau errichteten Granitblock, dessen Vorderseite ein aus Bronze gegossenes Reliefbild Oswald Zimmermanns zeigt. Darunter befindet sich eine Bronzetafel mit Inschrift. Die Uebergabe des Denkmals soll Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11 Uhr stattfinden.

— Der Deutsche Industrie- und Gewerbeverband Sitz Dresden, der sich die Verhütung von Streiks und gegebenenfalls deren Entschädigung zur Aufgabe gestellt hat, hielt am 8. Juni in Eisenach unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Köppler-Beipzig seine von Industriellen aus allen Teilen Deutschlands besuchte 6. ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von Herrn Direktor Gröhner-Dresden erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die Mitgliederzahl von 2044 zu Anfang des abgelaufenen Geschäftsjahres auf jetzt 3295 gestiegen ist, von denen 432 im vorigen Jahre den Schutz des Verbandes in Anspruch nahmen. In 223 Fällen gelang dem Verbande die Verhütung eines Streiks, während in den übrigen 210 Fällen Entschädigungen in Höhe von ca. 260 000 Mark geleistet wurden. Der Berichterstatter führte unter dem Vorschlag der Versammlung aus, daß die Verbandstätigkeit die Angriffe zweier anderer Arbeitgeberorganisationen aus allgemeinem Arbeitgeberinteresse nicht erwidert habe. Der Deutsche Industrie- und Gewerbeverband ist die einzige Arbeitgeberorganisation, die ungeachtet der damit verbundenen Erschwerung in der Werbetätigkeit ihren Mitgliedern als Vorbedingung für die Erwerbung der Mitgliedschaft die Pflicht auferlegt, einem industriellen Landesverband zur Wahrung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen der deutschen Gesamtindustrie beizutreten. Die anregenden Verhandlungen in der nahezu vierstündigen Versammlung nahmen einen interessanten, alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf.

— Der Betrieb der Telegraphen- und Fernsprechanlagen erleidet oft empfindliche Störungen dadurch, daß die Vorseilanglöten, an denen die Drähte befestigt sind, mutwillig durch Steinwürfe zertrümmert werden oder daß Kinder ihre Papierdrachen gegen die Leitungen fliegen lassen oder Obkippkläder beim Abreiten der Ferkel mit den Leitern oder mit Baumstäben an die Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere Störungen oder Beschädigungen des Betriebes bedroht das Strafgesetzbuch in den §§ 317 und 318, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark, bei Vorsatz mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen nachsichtlos zu verfolgen. Alle die in der Nähe der Leitungen zu schaffen haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen, die Kinder vor unvorsichtiger oder vorsätzlicher Beschädigung der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser Beziehung sorgfältig zu unterrichten.

— Erdbä. Bei dem hiesigen Einwohner-Meldeamt gelangten während des Monats Mai 1912 zur Meldewahl 244 Personen. Davon entfielen auf Anmeldungen 186 Personen und 108 auf Abmeldungen. Die Zugangszahl übersteigt somit diesmal des Abzugs um 28. Weiter sind im verfloffenen Monat 10 Geburts- und 3 Sterbefälle hier angezeigt worden, demnach sind 7 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Erdbä bezifferte sich sonach am 31. Mai 1912 nach der hier geführten Statistik auf 5256 Personen.

— Oßatz. Heute vormittag in der neunten Stunde ist hier ein Fahrrad, Marke „Dermosa“, gestohlen worden.

Als Dies kommt ein Mann von mittlerer Statur, der mit großem Wagemut und Sportmühe befaßt war, in Frage.

— Großenhain. Auf Bahnhof Beiersdorf wurde der Hülfsweichenwärter Kommasch, 48 Jahre alt, zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden. Kommasch ist vermutlich durch eine ablaufende Wagengruppe überfahren worden. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

— Reichen. Bei einer Benzinplosion in den Hiesigen Graba- und Schreger-Werken wurden der Arbeiter Robert Kapp aus Hiesfeld getötet und der Arbeiter Hinkelmann schwer verbrannt. Die beiden Verunglückten waren nach Feierabend mit der Reinigung von Benzinpumpen beschäftigt gewesen. Kapp hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— Dresden. Einen Ruf nach Argentinien und Chile hat der bekannte Lyriker und Dichterschreiber Max Bauer in Laubegast bei Dresden erhalten und angenommen. Schon Anfang nächsten Monats wird er die Ausreise antreten. — Die beiden Ausreisenden, die am 21. Mai auf so geheimnisvolle Weise aus Dresden verschwanden und die dann in Gibraltar angehalten wurden, sind am Freitag abend wieder im Elternhause eingetroffen.

— Löbnitz. Bei der Schlussverteilung im Konkurs des Fabrikanten Kalle (in Firma Tärpe u. Co.) stehen 3884 Mark zur Verfügung, wovon noch die Gerichtskosten und Auslagen des Verwalters zu kürzen sind. Zu berücksichtigenden sind Forderungen in Höhe von 142 800 Mark.

— Dohna. Am Sonntag nachmittag ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Stadt nieder. Die Schläusen konnten die Wassermassen nicht fassen und die Straßen waren eine Zeitlang überschwemmt. Besonders hatte das hier stattgefundenen Schiffsfest unter der Leitung des Wetters zu leiden. Verschiedenen Tierarten, die nicht ganz wasserdichte Klauen hatten, sind viele Waren durch diesen mächtigen Regen verdorben worden.

— Schandau. Die schon mitgeteilt, wurden auf einem Eibahn bei der Zollrevision an der Grenze gepöschte Streichhölzer gefunden, die der Schiffsteuermann Heller aus Laubegast an Bord gebracht hatte. Aus Furcht vor Strafe hat er seinem Leben in seiner Wohnung in Laubegast durch Erhängen ein Ende gemacht. — Der Zündholzmuggel steht im Grenzgebiete in voller Blüte, trotz der sehr empfindlichen Strafen, die er nach sich zieht. Wer Zündhölzer in das Deutsche Reich einführt, ohne sie sofort freiwillig der Zollstelle anzumelden, wird wegen Hinterziehung der Inlandsteuer und des Zolls, also doppelt bestraft. Die Strafe der Zündwarensteuerhinterziehung beträgt das Vierfache der Abgabe, mindestens aber 30 Mark, im ersten Rückfall das Achtfache, mindestens aber 60 Mark. Die Zollhinterziehung wird ebenfalls mit dem Vierfachen, im ersten Rückfall mit dem Achtfachen der hinterzogenen Abgabe bestraft. Im Falle der Uneinbringlichkeit werden die Geldstrafen in Freiheitsstrafe umgewandelt. Die geschmuggelten Waren werden außerdem eingezogen. Ist die Einziehung nicht mehr möglich, so hat der Täter dafür noch den Wert der Gegenstände zu bezahlen. Gewarnt wird weiterhin auch vor dem Erwerb von Zündhölzern, die unter dem üblichen Preise angeboten werden. Derartige Zündhölzer sind gewöhnlich gepöschelt, wenn auch die Pöschler und ihre Helfershelfer bei dem Vertrieb allerdings andere Begründungen für die Billigkeit anzuführen pflegen, wie z. B. Kauf aus einer Konkursmasse, Anschaffung vor Einführung der Zündwarensteuer. Es handelt sich hierbei nicht etwa nur um österreichische, sondern meist um deutsche Fabrikate, die erst steuerfrei aus Deutschland ausgeführt worden sind. Wer gepöschte Zündhölzer erwirbt, kann nach § 26 des Zündwarensteuergesetzes mit denselben Strafen belegt werden, wie der Pöschler selbst.

— Schandau. Vom Felsfelsen in den Schrammsteinen stürzte ein junger Tourist aus Gebirg ab. Er erlitt schwere Verletzungen an beiden Füßen.

— Schandau. Der bei der Rabellegung zwischen Ebnitz-Hertigsdorfe-Hinterhermsdorf beschäftigte, in Kittenberg wohnhafte Monteur Scheidler wurde, als er eine Störung an der Oberleitung in Hertigsdorfe beheben wollte, vom elektrischen Strom getötet. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern. — Im Schrammsteingebiete stürzte am Sonntag ein Mitglied einer Klettervereinigung von einem Felsen ab und blieb mit Verletzungen an beiden Füßen mehrere Stunden liegen. Er wurde nach ärztlicher Hilfeleistung nach Ebnitz transportiert.

— Oederan. Montag nachmittag wurde in Remmenberg der 17 Jahre alte Schuhmachersohn Harich aus Kirchbach von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen.

— Lauban i. B. Die Flugpende für das Flugzeug „Bogland“ hat 18 138,57 Mark erreicht. — Zwischen einem Fabrikarbeiter aus Bayern und zwei Schulzeuten kam es nachts zu einem heftigen Kampfe. Der Arbeiter stach mit einem großen Fleischmesser darauf los. Die Schulzeuten mußten den Messerstecher durch Schießhiebe kampfunfähig machen. — Einen Kampf auf Leben und Tod hatte der Gendarm Rood in der Nähe von Reinsdorf bei Klauen mit einem Wilderer, der angeblich Simon heißt, zu bestehen. Nach heftigem Kampfe, wobei der Gendarm einen schweren Schlag erhielt, gelang es dem Wilderer, zu entfliehen.

— Leipzig. Der Leipziger Fernsprechverkehr wird durch die Einführung des automatischen Systems wesentlich vereinfacht werden. Die Teilnehmer rufen wie bisher an, nur der Vermittlungsdienst des Amtes wird automatisiert.

— Leipzig. Gestern vormittag ist der 13 Jahre alte Schulknabe Max Götter beim Baden in der Elster ertrunken. Das Kind spielte dort mit seinem Lehrer und der ganzen Klasse. Es ging plötzlich unter und verschwand in den Fluten.

— Kittenburg. In dem Orte Falkenhain kam es bei einem Radfahrerfest zu einer Schlägerei. Einige dabei

beteiligte Polen zogen ihre Revolver und feuerten etwa 10 Schüsse auf ihre Gegner ab, wobei der Sohn eines Schmieds schwer und zwei andere Personen leicht verletzt wurden. Die Täter entflohen darauf. Die Gendarmen hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. Juni 1912.

— Dresden. Die Sächsische Bank hat den Wechselkurs auf 4 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 % herab gesetzt.

— Berlin. Die Reichsbank ermäßigte den Diskont auf 4 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 %.

— Hamburg. Die Nordwestgruppe des Luftfahrerverbandes beschloß, den unterbrochenen Nordwestflug wieder aufzunehmen.

— Breslau. Der Flieger Karl Krieger mit Oberleutnant zur See Vertram als Fluggast, der heute hier angekommen ist, wollte sogleich nach Wien weiterfliegen. Beim Start wurde das Flugzeug durch einen Windstoß zu Boden gedrückt und überschlug sich. Die Flieger blieben unverletzt. Die Maschine wurde leicht beschädigt. Es ist fraglich, ob Krieger heute nochmals starten wird.

— Wien. Der Flieger Gafay (Oberleutnant Blafsch) der gestern um 5 1/2 Uhr in Breslau mit dem Oberleutnant Nietner aufgestiegen war, ist abends zwischen 9 und 10 Uhr in völliger Dunkelheit bei strömendem Regen, der das Flugzeug durchdringt und außerordentlich beschwert hatte, bei Wülfendorf, das vom Flugplatz Wpern eine halbe Eisenbahnstunde entfernt liegt, gelandet.

— Wien. Der Flieger Gafay ist gestern abend umweit von Strahhof über 20 Kilometer vom Flugplatz Wpern entfernt in einem mannhohen Kornfelde gelandet, da er befürchtete, daß der Motor bis zum Flugplatz nicht ausreichen werde. Der hintere Teil des Flugzeuges wurde bei der Landung zertrümmert. Gafay trug eine leichte Fleischwunde am Kinn davon. Der Fluggast Nietner blieb unverletzt.

— Bonn. Ein 26 Jahre alter Privatlehrer gab sich im Juni v. J. am Real Gymnasium zu Münster in der Eifel für seinen Schüler aus und legte für diesen die schriftliche Reifeprüfung ab, die vorzüglich ausfiel. Der Schüler verriet aber später diesen Betrug. Die Strafkammer verurteilte gestern den Lehrer und Schüler wegen gemeinschaftlicher einfacher Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängnis.

— Brüssel. Gestern ist allgemein in allen Industriegebieten die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Ruhe ist wieder hergestellt, so daß die königliche Familie gestern nachmittag nach Ostende übergeleitet ist. Auch der Ministerpräsident hat einen Erholungsurlaub von drei Wochen nach Frankreich angetreten.

— Wien. Der Minister für Landesverteidigung erstattete vor dem Ausschusse Bericht über die Pulverexplosionen am 7. und 9. d. M. und erklärte, daß der Explosion am 9. d. M. lägen Anzeichen eines verbrecherischen Aufschlages vor. Ein Zusammenhang zwischen beiden Explosionen sei nicht ausgeschlossen. Für die Familien der Verunglückten werde in ausreichender Weise gesorgt werden.

— Wien. Ein Automobil, worin sich der Großindustrielle Christian Sandler und in seiner Begleitung Kommerzienrat Müller befanden, fuhr gegen einen Baum, wurde zertrümmert und geriet in Brand. Sandler wurde getötet und Müller schwer verletzt.

— Rom. Die Tribuna weist darauf hin, daß der Sieg bei Jangur einer der glänzendsten Erfolge der Italiener sei, und zwar sei er sowohl vom materiellen wie vom moralischen Gesichtspunkt aus bedeutsam. Einerseits habe er den Italienern wichtige Gebiete gesichert, andererseits habe der Kampf bei Jangur gezeigt, daß die italienischen Soldaten im Stande seien, große Strapazen zu ertragen, selbst unter so anerkannt ungünstigen Verhältnissen, wie sie in Tripolis beständen. Der Corriere de Italia hebt die Klugheit der Hierarchie sowie die Tapferkeit der Soldaten in der Schlacht bei Jangur hervor. Die übrigen Tagesblätter veröffentlichen lange Depeschen aus Tripolis, die unter Hinweis auf die Bedeutung der Schlacht zahlreiche Züge von Heroismus berichten. Wie Giornale de Italia aus Tripolis erfährt, sind gegen tausend in der Schlacht bei Jangur gefallene Feinde von den Italienern bestattet worden.

— Rom. Nach Mitteilung des Kriegsministeriums sind bis jetzt auf den Schlachtfeldern oder infolge von Verwundungen während des italienisch-türkischen Krieges 57 Offiziere und 588 Soldaten gestorben. In diesen Zahlen sind die Vermissten nicht eingerechnet, deren Zahl sich auf 2 Offiziere und 325 Mann beläuft. Sie gehören zum größten Teile dem 11. Bersaglieri-Regiment an und wurden seit dem 23. Oktober 1911, dem Tage des Gefechts bei Scharasat, nicht mehr gesehen.

— London. Wie das Reutersche Bureau unter dem 10. d. M. aus Smyrna erfährt, sollen am Sonnabend 19 italienische Kreuzer auf der Höhe der Insel Zeros bemerkt worden sein. Sie bewegten sich in der Richtung auf die türkische Küste.

— Mailand. Ein 70 Jahre alter Mann verübte dadurch Selbstmord, daß er sich in einen Sinkfang legte und den Deckel schloß. Eine Nachbarin, der es auffallen war, daß der alte Mann nicht mehr ausging, drang in die Wohnung ein, öffnete den Sarg und fand den Vermissten darin.

— Paris. Der Militärflieger Trienne stürzte gestern bei einem Fluge von St. Cyr nach Chancourt aus etwa 30 Metern Höhe ab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Auf dem Flugfelde Buc bei Versailles überschlug sich bei der Landung das Flugzeug des Leutnants Gappe. Der Flieger blieb unverletzt.

— Paris. Der Deputierter Bong, der auch Berichterstatter über das deutsch-französische Abkommen vom 4. November 1911 war, wird heute im Kammerauschusse